

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 58 (1991)

Rubrik: Das siebzigste Jahr der Casino-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das siebzige Jahr der Casino-Gesellschaft

Peter Schürch

Im Laufe des Jahres sind aus dem Vorstand zurückgetreten *Metoda Bechstein*, Dr. *Hans Baumann* und *Heinz Egger*. Sie haben lange und mit vielfältigen Anregungen mitgewirkt; dafür gebührt ihnen grosser Dank. *Ursula Tobler-Stauffer*, *Beat Gugger* und *Fausi Marti* konnten an ihrer Stelle neu gewonnen werden.

Auf Ende der Saison konnte der Präsident, Dr. *Peter Schürch*, sein Amt in jüngere Hände legen: der neue Präsident heisst *Fausi Marti*; er ist Lehrer an der Ingenieurschule.

Der entscheidende Teil aber, mit dem die Casino-Gesellschaft für die Öffentlichkeit überhaupt existiert, sind ihre Veranstaltungen.

Nach der Hauptversammlung vom 23. Oktober sang der Berner Liedermacher und Schriftsteller *Fritz Widmer* einige seiner bekannten Lieder, erzählte, wie sie entstanden sind, und las aus seinem neuesten Roman «*Ryter unger em Ys*». Die Titelfigur symbolisiert die Brüchigkeit unserer Zeit wie unserer Sprache. Viel Beifall von den zahlreichen Zuhörern.

Professor *Hans Aebli* verwirklichte nach seiner Emeritierung einen langgehegten Wunsch: Mit seiner Gattin zog er den Pilgerweg durch Frankreich den Pyrenäen entlang nach Santiago de Compostela. Am 6. November erzählte er von ihrer ungewöhnlichen Reise, oft durch einsame Gegenden. Zitate aus dem Tagebuch und gut ausgewählte Dias liessen auch den geistig-geistlichen Hintergrund deutlich werden. Heute wissen wir, dass es sein letzter Vortrag in unserer Mitte war; am 26. 7. 1990 ist Hans Aebli nach kurzer Krankheit gestorben.

Am 13. November berichtete Dr. *Daniel Gutscher*, der Abteilungsleiter Mittelalter beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern, von dem spätmittelalterlichen Skulpturenfund auf der Berner Münsterplattform. 1986 war man bei Sanierungsarbeiten in 14 Meter Tiefe auf Zeugnisse vorreformatorischer Kunst gestossen. Aber Finden ist das

eine, Erhalten das andere. Daniel Gutscher schilderte, wie die Funde geborgen, wie der Schmutz entfernt, die Farben konserviert wurden, in welchen gesamteuropäischen Zusammenhang die Skulpturen zu stellen sind. Ein packender Abend!

Ein für den 9. Dezember geplanter Besuch der Galerie Beyeler in Basel musste wegen Erkrankung des Galeristen *Ernst Beyeler* leider kurzfristig abgesagt werden.

Die Veranstaltungen im neuen Jahr dominierte eindeutig das Musisch-Literarische.

Am 15. Januar schilderte *Gerda Zanger-Freihart* Leben und Werk der Paula Modersohn-Becker, die 1907 mit einunddreissig Jahren an der Geburt ihres ersten Kindes starb. Sie ist die bedeutendste Malerpersönlichkeit des Worpsweder Kreises. Heute wird sie in einem Atemzug mit Cézanne, Gauguin, van Gogh genannt. Bei ihrem Tod hatte sie von ihren vierhundert Gemälden offiziell ein einziges verkauft.

Hanno Helbling, Leiter der Feuilleton-Redaktion der «*NZZ*», stellte am 22. Januar italienische, französische und englische Lyrik des 19. Jahrhunderts in eigenen Übersetzungen vor. Mögen manche das Original vermisst haben – die sympathische Art, wie Helbling über seine Arbeit am Text etwas tiefstapelnd sprach und wie er ohne Attitüde das Ergebnis vorlegte, war mehr als nur Entschädigung dafür.

Die Schriftsteller *Peter Schneider* und *Christoph Meckel* leben beide meistens in Berlin, aber Gemeinsamkeiten sind in ihrem Werk kaum zu entdecken. Schneider ist politisch wach, ja aggressiv, Meckel eher der verträumte, verspielte Lyriker und Grafiker. Gerade deshalb war es spannend, die beiden im Abstand von wenigen Tagen zu hören.

Am 31. Januar las *Peter Schneider* aus seinem Buch «*Der Mauerspringer*». Die Titelfigur führt die Berliner Mauer ad absurdum, die Behörden hier wie dort an der Nase herum und lebt in Schwejkscher Manier ganz gut. Heute wäre der Mauerspringer wohl arbeitslos... Auch in Schneiders neuem Roman, aus dem er anschliessend las, sind Mauern entscheidend: Herzmauern zwischen Menschen.

Christoph Meckel begann seine Lesung am 5. Februar mit einem Prosa-Text über einen Beobachter, der sich und die Zuhörer in eine phantastisch-skurrile Welt der strengen Kontrolle eintauchte: «Trlnas, der selber gern ein Kind gewesen wäre», eine Geschichte, anzusiedeln irgendwo zwischen Kubin und Kafka. Die vorgetragenen Gedichte bestätigten diese Geistesverwandtschaft.

Quelle trac laisser, quand on n'a
pas inventeur d'images ? Le simple
avoir des plairis d'être là, et de
les communiquer à des regards
qui surviennent après.

Jean Starobinski
le 19. 2. 1990

Blick ins Gästebuch.

Der Genfer *Jean Starobinski* ist einer der grossen europäischen Essayisten der Gegenwart. Seine Bücher über Rousseau, Diderot, Voltaire, Montaigne sind wegweisend. In seinem Vortrag vom 19. Februar «La voix de la séduction: Manon dans le roman et au théâtre», mit musikalischen Beispielen, skizzierte er zuerst mit leichter Hand den Roman des Abbé Prévost, die leidenschaftliche Zuneigung des Chevalier des Grieux zu Manon Lescaut. Erfüllung und Trennung sind schon in Manons Namen eingeschlossen. In Puccinis Oper wird zusätzlich die Reflexion vergangenen Glücks zu einem auch musikalischen Hauptmotiv. Starobinski stellte in seinem faszinierenden Vortrag die bezauernd-unglückliche Manon neben Mignon und Undine.

Der Schweizer Schriftsteller *Kuno Raeber* las am 26. Februar aus seinem erfolgreichen Roman «Sacco di Roma». Nur wenige Zuhörer hatten in jener sturmdurchpeitschten Nacht den Weg in die Musikschule gefunden; sie wurden hoch belohnt. Sagenfiguren wie Aeneas und

Anchises, ins 16. Jahrhundert und in die Gegenwart transponiert, geschichtliche Gestalten, Päpste, Könige: alles wirbelt durch den Abfluss der Badewanne hinunter.

«Das Schlachtentümmel am zehnten
August, der Brand im
Borgo und auch der
Sacco di Roma nicht mehr
als ein Wirbel im Abfluss»

«Sacco di Roma» darf als ein vorläufiger Höhepunkt eines langen Wirkens betrachtet werden.

Wissen wir schon genug über Aids? Wollen wir gar nicht mehr davon wissen? Diesen Eindruck musste man erhalten angesichts der wenigen Besucher, die sich zum Vortrag des Genfer Privatdozenten *Bernhard Hirschel* im Gemeindesaal entschlossen hatten. Der Referent gab einen kurzen Rückblick über die Entdeckungsgeschichte der Krankheit und erläuterte die medizinisch-wissenschaftlichen Aspekte. Er sprach von den Möglichkeiten der Prävention und warnte zugleich vor Verharmlosungen, wie sie sich jüngst in Zeitungsartikeln ausbreiteten. Die Diskussion zeigte, dass noch vieles über das Immunsystem des Menschen zu erforschen bleibt.

Für den letzten Abend der Saison, gemeinsam veranstaltet mit der Ortsgruppe Burgdorf des SMPV, kehrten wir in die Aula der Musikschule zurück. Hier fühlen sich, nach allgemeinem Urteil, Vortragende wie Publikum ausgesprochen wohl. Auch er galt, wie der 15. Januar der Malerin Paula Modersohn-Becker, einer herausragenden Frau. In einer gelungenen literarisch-musikalischen Soirée der Arena Literaturinitiative Riehen stellten *Eva Hilbck* (Rezitation), *Sylvia Herzog-Cherbuin* (Klavier) und *Valentin Herzog* (verbindende Texte und Gesamtidee) das radikale Leben der George Sand (1804–1876) vor.

Sie schrieb einmal an Gustave Flaubert: «Du willst für die Nachwelt schreiben. Meine Absicht war es, auf meine Zeitgenossen zu wirken.» Und das ist auch die Absicht der Casino-Gesellschaft.